



Schweizerische Gesellschaft für Agrarwirtschaft und Agrarsoziologie
Société Suisse d'Economie et de Sociologie rurales
Swiss Society for Agricultural Economics and Rural Sociology

SGA-Reisebeiträge / Erfahrungsbericht

«Royal Geographical Society (RGS)», London, 2026

Die Royal Geographical Society (RGS) fand vom 2. bis zum 4. September 2026 in London, South Kensington statt. Als Doktorandin der Universität Lausanne, des Instituts für Geographie und Nachhaltigkeit sowie Teil der Forschungsgruppe PLANH (Planning and Housing), war dies meine erste internationale Geographiekonferenz. Die diesjährige Konferenz stand unter dem Vorsitz von Peter Hopkins (Newcastle University, GB) und hatte das Thema „Geografien der Ungleichheiten: Auf dem Weg zu gerechten Orten“ („[Geographies of inequalities: toward just places](#)“). Die Forschung von Prof. Hopkins fokussiert sich auf Mechanismen der Ausgrenzung durch unterschiedliche Formen der Diskriminierung und Marginalisierung wie z. B. Rassismus, Sexismus und Islamfeindlichkeit und darauf, wie diese den Alltag von Menschen prägen, ihre verfügbaren Mittel strukturieren und letztendlich ihre Zukunft beeinflussen.

Während der RGS konnte man an bis zu 600 Vorträgen teilnehmen. Ich orientierte mich hauptsächlich an den Vorträgen der Forschungsgruppe „Food Geographies“. Diese gehört zu den insgesamt 10–12 thematischen Forschungsgruppen der Konferenz. Die Food Geographies Research Group ermöglichte mir das Entdecken und Festhalten ganz unterschiedlicher Themenbereiche, allesamt verknüpft mit dem Thema „Food“. Der Begriff ist in diesem Kontext deutlich umfassender zu verstehen als im Deutschen „Essen“. Er umfasst Vorträge zu Themenbereichen wie: Nachhaltigkeit, Gerechtigkeit innerhalb unseres Ernährungssystems, Ernährungssicherheit sowie die Bewältigung von Krisen (z. B. COVID-19) und Policy-Vorschläge.

In meiner Session mit dem Titel „Governing Transitions, Distributing Consequences: Locating institutional (In)Justice in Food Systems“ wurde spezifisch auf sogenannte „Missing Middle“ hingewiesen. Dabei handelt es sich um übersehene, aber auch vernachlässigte Aspekte innerhalb unseres Ernährungssystems, die beispielsweise mehr Aufmerksamkeit erhalten sollten. Meine Präsentation „Institutional (In)justice in Swiss Food Governance: Labour, Land, and the Missing Middle“ stellte mein Forschungsvorhaben für die kommenden Jahre vor und betonte dabei die Wichtigkeit unserer Saisonarbeiterinnen und -arbeiter sowie deren Unsichtbarkeit. Abschliessend kann ich sagen, dass es eine bereichernde Konferenz war und ich mit bestimmten Personen bestimmt auch noch im Laufe meines Doktorats in Kontakt bleiben werde.

Florence Testorelli ist Doktorandin an der Universität Lausanne am Institut für Geographie und Nachhaltigkeit sowie Teil der Forschungsgruppe PLANH (Planning and Housing). In ihrer Doktorarbeit befasst sie sich mit der Frage wie die landwirtschaftliche Flächennutzung in der Schweiz geregelt ist, welche Akteure mit welchen Interessen involviert sind und welche Konsequenzen für die nachhaltige Bodennutzung entstehen.